



Nichacher- Friedberger- Wochenblatt.

Für Gott, König und Vaterland.

Sonntag

N^o 28.

12. July 1846.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Zieglanwesen des Gürtler Joseph Michl von Unterumbach nach § 64 des Hypothekengesetzes, vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 98 — 101 der Prozeß-Novelle vom Jahre 1837 öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Dieses Anwesen besteht aus Wohnhaus, Stall, Stadl, Zieglofen und Zieglstadl per 1 Tgw. 25 Dezim., dann aus Aekern und Waldung zu 2 Tgw. 47 Dez., einem ludeigenen Holztheil zu 91 Dezim., und hieauf ruhenden Lasten sind:

zum k. Rentamte Friedberg:
Schaarwerkgeld 30 kr. 3 $\frac{1}{2}$ bl.
zur Allerheil. Stiftung in München Stift 21 kr. 3 $\frac{1}{2}$ bl.
Gilt in Roggen 2 Blg. 2 $\frac{3}{4}$ Ettl.
Haber 3 " 1 $\frac{1}{4}$ "

Das Anwesen ist auf 2060 fl. geschätzt und mit 600 fl. Brand versichert.

Zur Aufnahme der Kaufsangebote wird Tagesfahrt auf

Samstag den 29. August l. Js. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Wirthshause zu Unterumbach angesetzt, mit dem Bemerken, daß dem Gerichte unbekannt Käufer sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, und die Kaufsbedingungen hie zur Versteigerungs-Tagesfahrt bei Gericht eingesehen werden können.

Friedberg, am 27. Juni 1846.

Königliches Landgericht Friedberg.

Hefner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Für den Monat Juli wurde die Fleisch-Taxe:

a) für das Mast-Ochsenfleisch von der kgl. Regierung von Oberbayern und zwar für ein Pfund Mast-Ochsenfleisch auf **Zehn Kreuzer zwei Pfennige** für den diesseitigen Gerichtsbezirk festgesetzt, dagegen,

b) muß jenes eines halbgemästeten Ochsen- oder gut gemästeten Kuhfleisches um einen Kreuzer wohlfeiler als das Mastochsenfleisch,

c) ferner das Pfund eines magern Ochsen- oder Rindfleisches wenigstens um drei Kreuzer wohlfeiler als das Mastochsenfleisch verkauft werden, während, d) das Kalbfleisch vorderhand nicht taxirt wird.

Sollte ein Pfund Mastochsenfleisch übrigens höher als 10 $\frac{1}{2}$ kr. verkauft werden wollen, so ist hieüber die hohe Regier. Genehmigung zu erholen.

Was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.
Friedberg, den 9. Juli 1846.

Königliches Landgericht Friedberg.

Hefner, Landrichter.

Bekanntmachung.

Gemäß herrschaftlichen Auftrage wird das Bräuhaus und Dekonomiegut mit dem Ziegelstadl zu Blumenthal eine Stunde von der Stadt Nischach in Oberbayern entfernt, und das Wirthshaus zu Klingen ganz oder theilweise verpachtet werden.

Die Pachtgegenstände bestehen:

a) in Realitäten:
in den Dekonomie-Bräuerei- und Brandweinbrennerei-

Gebäuden zu Blumenthal, dem Wirthshause in dem 1/4 M. Stunde entfernten Pfarrdorfe zu Klingen, dem in der Nähe von Blumenthal befindlichen Ziegelstadel, in einem Sommerkeller mit darauf gebauten Faßhause, in Kraut- und Wurzgarten . zu 1 Lgw. 23 Dezim. in Hopfengarten zu . . . 4 " 81 " in Aekern zu 273 " 79 " in Wiesen zu 178 " 25 "

b) in Aechten;

in dem Bierbrauerei- Brandweimbrennerei- Hucker- und Taserrechte.

Die Verpachtung wird im Schlosse zu Blumenthal am **Montag den 3. August l. Js. Vormittags 8. Uhr** anfangend vorgenommen.

Die Pachtbedingungen können jetzt schon bei der unterfertigten Rentenverwaltung eingesehen, auch bei derselben alle sonstigen gewünschten Aufschlüsse er-
hast werden.

Vor der Pachtverhandlung haben sich die Pacht-
liebhaber über Leumund und Vermögen mit obrig-
keitlich beglaubigten Zeugnissen auszuweisen.

Alschach, den 30. Juni 1846.

Gräflich von Fugger'sche Rentenverwaltung
Blumenthal in Alschach.

Müller.

Bekanntmachung.

Es liegt ein Spazier-Stock (spanisches Rohr) seit dem 29. v. Mts. hierorts deponirt.

Man ersucht den Eigenthümer, sich binnen vier Wochen als solcher beim unterfertigten Magistrat zu legitimiren.

Alschach, den 2. Juli 1846.

Stadtmagistrat Alschach.

Weinmüller, Bürgermeister.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 22. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden im Huckerhause nächst dem Wirthshause zu Klingen von der Unterzeichneten

ein Kleider- ein Gewehr- und ein Kommodkasten
zwei Tische, ein Pult, zwei einschláfrige Bett-
státten, ein Bett, vier Sessel, zwei Schlageisen,
eine Legbüchse, zwei Rottschäufel, ein Grabschau-
fel, ein Schubkarren, ein Hechelstuhl, ein Gieß-
krug, mehrere Tafeln, Porzellan, Krüge und

verschiedene andere Hausgeráthscháften öffentlich an den Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Klingen, den 3. Juli 1846.

Franziska Köhrle,
Jägers-Wittwe.

Lotto.

Bei der Ziehung in München den 9. Juli 1846 kamen folgende Numern zum Vorschein:

58 36 40 42 68

Die nächste Ziehung ist am 21. Juli in Regensburg.

Ueber den fliegenden Sommer.

Die seidenartigen Fäden, welche im Frühjahr und Herbst frei in der Luft schweben und auf dem Nasen und auf Büschen ein netartiges Gewebe bilden, welches im Morgenthau dem feinsten Florschleier gleich schimmert, sind das Werk gewisser Feldspinnen. Man hat dieses interessante Naturphänomen den Nach- oder fliegenden Sommer oder das Mariengarn genannt. — Es kündigt dasselbe heiteres Wetter, im Herbst den Nachsommer an, eine Zeit, die vorzüglich unserer Frauen Gunst erhalten hat und aus dem Grunde noch einen anderen, nicht eben poetischen Namen führt. Einzelne Fäden flattern mit dem Beginne des Frühlings herum, und dann sagt der Landmann: „der Sommer kommt an“, im Herbst dagegen, wo die Fäden häufiger sind: „er zieht weg.“ Man sieht dieselben nur im Frühjahr und Herbst, da diese Spinnen, den Winter über in Erstarrung verfallend, zwischen Baumrinden leben und erst im März oder April aus ihren Verstecken in die Gärten kommen, wo sie ungestörter sind, ihre Eier legen und sich von da aus über die Felder verbreiten. Sie halten sich meist auf der Erde auf. Mittags sind sie am lebhaftesten mit ihrem Gespinnste beschäftigt. Die Eier bleiben bis zum Herbst liegen. Mitte Septbr., wo das Insekt ausschlüpft, bemerkt man nur einzelne Fäden, die mit jeder neuen Woche häufiger werden. Sie überziehen nun Stoppeln und Gesträuche, um Insecten einzufangen, die zu ihrer Nahrung dienen. Einzelne Spinnen nebst ihren Geweben trifft man wohl auch den ganzen Sommer über an, allein die eigentliche Zeit ihres Erscheinens ist der Herbst.

Das Aufsteigen dieser flügellosen Insecten in die Atmosphäre ist eine unbestrittene Thatsache, die indeß immer nur als ein lediges Factum angeführt worden ist, ohne daß man einen Erklärungsversuch gemacht hätte. Bei den Alten kommt keine Stelle vor, welche auf den fliegenden Sommer deuten könnte. Vergebens schlägt man auch Vater Linné nach, vergebens neuere Naturforscher: sie geben keinen Aufschluß über diesen wunderbaren Gegenstand. Swamerdam, ein holländischer Zoolog, und Degur, ein Schwede, machen die Ideen vom Fluge der Spinnen lächerlich. Andere meinten, eine so große Menge von Fäden, die so plötzlich erscheinen und verschwinden, könnte gar nicht von Spinnen so kleiner Art hervorgebracht werden, wenn ihre Zahl auch noch so groß wäre, und glaubten nun, sie kämen eher von Ausdünstungen der Pflanzen her, welche sich in der Luft verdichteten. Aehnliches stellt der Engländer Hooke auf, der alle weißen Pämmervolken am Himmel zu Spinnenspäden macht. Selbst Heinrich Steffens, in seiner meisterhaften Anthropologie Band II. pag. 130, hält den fliegenden Sommer für ein Gewebe aus verrocknetem Thau.

Hulsa in England war vor hundert Jahren der Erste, der es zu behaupten wagte, daß es eine Art von Spinnen gebe, welche ihre Fäden in die Luft hinaufstreifen könne. Er beobachtete den fliegenden Sommer von der Kathedrale zu York aus und fand eine Spinne, die er nach ihrem Fluge eine Vogelspinne nannte. White von Selborne bestätigte diese Angabe. Er sah eine Spinne von dem Zeitungsblatte, welches er im Freien las, unmittelbar in die Höhe schießen und beschreibt einen auffallend schönen fliegenden Sommer des Jahres 1741. „Am Morgen früh“ — schreibt er — „war die ganze Gegend in ein Spinnengewebe gehüllt, welches vom Thau beperlte, metallisch glänzte. Gegen 9 Uhr fiel ein Regen von diesen Geweben, große Flocken, 1" breit und 6" lang. Man hätte Körbe davon auflesen können und die Schnelligkeit ihres Falles zeigte, daß sie bedeutend schwerer waren als das Medium, durch welches sie fielen. Meine Jagdbunde wurden von dem schimmernden Glanze des Feldes ganz geblendet.“ — White bemerkte auch, daß Spinnen beim Fluge ihre Fäden aufwickelten und nach Willkür von ihrem lustigen Fabrien herabsteigen konnten, indem sie auf diese Weise ihre specifische Schwere änderten.

Erst Bechstein zeigte, daß eine glänzende schwarzbraune kleine Spinne, wie ein Stachnadelkopf groß, diese Gewebe fertigt, — er nannte sie Sommerfadenspinne. Ihre Vermehrung ist außerordentlich groß. (Fortsetzung folgt.)

Anekdoten.

In einer Gesellschaft wurde davon gesprochen: daß die Türken bei ihren großen Festen Juden und Esel zu schlachten pflegen. — Da sich nun just ein Jude mit in der Gesellschaft befand, gieng einer zu ihm und sagte: Es wird vermuthlich in Konstantinopel an Juden zum schlachten fehlen; wollen Sie nicht hinreisen? — Nein versetzte dieser, an Juden fehlt es nicht, aber an Eseln; wollen Sie nicht hinreisen?.

In einer Abendgesellschaft unterhielten sich einige Damen fortwährend von Theater, Moden und andern Angelegenheiten des Tages. — Die Zeit zum Essen war da, und Professor Nau blickte verlangend nach der wohlbesetzten Tafel! Die Damen waren die alleinige Ursache der Zögerung. Mehrere Herrn näherten sich den Stühlen, und Nau, welcher Platz genommen hatte, stemmte den Ellenbogen auf den Tisch und rief: Na, wird den nicht bald losgedroschen? „Ja gleich, erwiederte Madame L. . auf ihn deutend, denn der Flegel liegt schon auf dem Tisch!“

Charade.

Die ersten entleeren wie Stunden
In tiefer Vergangenheit Schoos.;
An ewige Ketten gebunden
Niß keiner dort wieder sie los.
Die dritte bewähret den Meister,
Sie zeuget von Kraft und Genie,
Die Stümper, verkrüppelter Geister
Erhebet und lohnet sie nie.
Das Ganze mit Blumen zu schmücken,
Dieß sey dein Streben, dein Thun;
So wird es dich immer beglücken,
Sanft wirst du am Abende ruh'n.

Gnome.

Nur einmal flammt der hohe Jugendmuth
Nur einmal sieh'n der Freude Hallen offen.
Da brennt das Leben rings in Farb'ger Glut
Da wagt's der Geist auf Erdenluft zu hoffen.

Stand und Preis der Michacher Schranne vom 11. July 1846.

Frucht- Sorten.	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlös.		Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis			
	Im Ganzen vorhanden	Hierau verkauft.	Im Rest geblieben.	höchster		mittlerer		mindeste				gefallen.		gestiegen.	
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
	Sch ä f f e l.														
Waizen	129	107	22	21	13	20	26	19	37	2186	5	4	12	—	—
Korn	63	60	3	14	23	13	41	12	59	821	38	3	30	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	69	68	1	8	42	8	20	8	3	566	44	—	17	—	—
Summa	261	235	26							3514	27				

Michacher Viktualien-Preise.

Fleisch, pr. Pfund.	fr.	fl.	Brod.				Pfd.	Loth.	Ant.	Theil.	Wehl, pr. Dreißiger.	fr.	fl.
Schensfleisch	10	2	1	Halbkreuzer	Semmel	—	2	—	2 1/2	1	Semmelmehl	6	1
Rindfleisch	9	—	1	Kreuzer	Semmel	—	4	1	1	1	Schönmehl	5	1
Schweinsfleisch	13	—	1	Halbkreuzer	Röggel	—	3	2	—	—	Nachmehl	4	1
Kalbsteisch	7	—	1	Kreuzer	Röggel	—	7	—	—	—	Roggenmehl	3	3
Schaffsteisch	8	—	1	Halbbagen	Laib	—	20	2	2	1	1 Pfd. Roggenbrod	3 1/2	—
			1	Bagen	Laib	1	9	1	—	—			

Viktualien-Preise für Friedberg und Lechhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr.	fl.	Brod.				Pfd.	Loth.	Ant.	Wehl, pr. Vierling.	fl.	fr.	fl.
Schensfleisch	10	2	1	Halbkreuzer	Semmel	—	1	3 1/2	1	Feines Mündmehl	—	58	—
Rindsteisch	9	—	1	Kreuzer	Semmel	—	3	3	—	Semmelmehl	—	50	—
Schweinsfleisch	12	—	1	Zweikreuzer	Röggel	—	12	—	—	Geringeres Wehl	—	42	—
Kalbsteisch	8	—	1	Vierkreuzer	Röggel	—	24	—	—	Nachmehl	—	31	—
Schaffsteisch	—	—	1	Bagen	Laib	1	1	—	—	Bachmehl	—	36	—
			1	Achtkreuzer	Laib	2	2	—	—				

Brod- und Wehl-Tarif fürs Land im königl. Landgerichte Friedberg.

Wehl-Tage.							Brod-Tage.						
Gattung.	P r e i s e.						Gattung.	G e w i c h t.					
	Megen.		Vierling.		Mahl.			Pfund	Loth.	Quint			
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.							
Feines Mundmehl	3	52	—	58	—	14 ¹ / ₂	1 Halbkreuzer Semmel	—	2	—			
Semmelmehl . . .	3	20	—	50	—	12 ¹ / ₂	1 Kreuzer Semmel	—	4	—			
Geringeres-Wehl .	2	48	—	42	—	10 ¹ / ₂	1 Zweikreuzer Röggl .	—	12	—			
Nachmehl . . .	2	16	—	31	—	8 ¹ / ₂	1 Vierkreuzer Röggl .	—	24	—			
Bachmehl . . .	2	32	—	38	—	9 ¹ / ₂	1 Bagen Laib . . .	1	2	—			
							1 Achtkreuzer Laib . .	2	4	—			

Außwärtige Schranken-Preise.

München 4. July, Augsburg 10. July, Schrobenhausen 9. July, Rain 3. July, Friedberg 9. July.

Ort der Schranne.	Teesen.						Waizen.						Korn.						Gerste.						Haber.					
	höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.		höchst.		mittl.		mind.	
München	—	—	—	—	—	—	24	10	23	5	22	14	17	10	16	12	15	29	16	20	15	52	13	27	9	35	9	2	8	31
Augsburg	—	—	—	—	—	—	21	31	20	8	19	2	14	56	13	58	13	7	14	34	13	58	12	45	8	26	7	41	7	1
Schrobenhausen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rain	—	—	—	—	—	—	24	46	23	18	22	—	16	54	16	8	15	18	—	—	—	—	—	—	9	—	8	44	8	—
Friedberg	9	17	8	50	8	23	23	13	21	43	20	13	16	40	14	21	13	6	—	—	—	—	—	—	8	46	8	34	8	23

Verantwortlicher Redakteur: Th. Müller.